Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 8 (1922)

Heft: 19

Nachruf: † Lehrer Joh. Jakob Vogel in St. Josephen

Autor: J.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Lehrer Joh. Jakob Vogel in St. Josephen

Abtwil, St. Gallen

Am Bortage des Weißen Sonntages wurde unter zahlreichem ehrenvollem Leischengeleite auf dem Gottesacker zu Abtwil die irdische Hülle des Kollegen Joh. Jakob Bogel zur Ruhe gebettet, eines Mannes, der nicht zu den lauten Rufern zählte, aber um so eifriger und pflichtgetreuer im Stilslen wirkte.

In Degersheim, Kt. St. Gallen, 1860 geboren, genoß der geweckte Knabe dort den Primar= und Sekundarschulunterricht. Nach Absolvierung des Lehrerseminars in Rorschach fand er 1881 seine erste Anskellung in dem Bergdorse Amden. Sechs Jahre verblieb er dort und siedelte 1887 nach Magdenau über, wo er eine segensreiche Tätigkeit entsaltete. Auf den tüchtigen Lehsrer und Erzieher wurde die Schulgemeinde St. Josephen ausmerksam. Sie berief ihn im Perbst 1901 an ihre Schulen, wo er nun während 21 Jahren bald auf unteren, bald auf oberen Stusen mit bestem Ersolge unterrichtete.

Mit Bienensleiß und äußerster Gewissenhaftigkeit lag Kollege Vogel seinem Beruse ob. Dieser galt ihm, wie die gehaltvolle, warme Abdankungsrede des hochw. Ortspfarrers betonte, nicht bloß als ein Mittel des Broterwerbes; er faßte ihn von höherer, idealer Warte auf. Die Kinder für das zeitliche und ewige Wohl heranzubilden, sie zu erziehen, ihnen Gottesfurcht und tiese Keligiösität einzupslanzen, das war das Ziel seines Wirkens, das war seine größte Herzenssorge. Er ging aber stets selber mit

vorbildlichem Beispiele voran.

In seiner Lehrweise gehörte er zu jenen bescheidenen Lehrernaturen, die äußerlich nicht zu glänzen suchen, die aber um so intensiver nach innen schaffen und in unermüdlicher Kleinarbeit gründliche Kesultate erzielen. So hielt Herr Bogel auf peinliche Ordnung, Reinlichkeit, Exaktität und wertete das Erzieherische, das in solchem Ansgewöhnen liegt, mit Recht hoch ein. Wie gewissenhaft er sich auf den Unterricht vorbereitete, zeugt das Schultagebuch, das der Zweiundsechzigjährige noch täglich führte.

Neben der Schule besorgte der Verstors bene zur allgemeinen Zufriedenheit das Kassieramt der Raisseisenkasse, von dem er sich kurz vor seinem Tode zwar freiwillig, aber mit schwerem Herzen trennte.

Von Natur aus zur Liebe, Sanftmut und Geduld geneigt, hat ihm in den letten Jahren die Schulführung viel Mühe gekosstet und manche Unannehmlichkeit bereitet. Wenn man aber bedenkt, daß ihm Jahrszehnte lang 70, 80 und noch mehr Schüler überbunden waren, muß es niemanden wunsdern, daß seine ohnehin schwächliche Konstitution dem Uebermaß von Arbeit nicht mehr voll gewachsen war und er unerwartet schnell einem plöglich auftretenden, vielleicht schon längere Zeit in ihm schlummernden Nervens und Herzleiden erlag.

Das pflichtgetreue Wirken eines Lehrers an einer solch überfüllten Schule ist eine äußerst mühsame, aufreibende und verzehernde Tätigkeit, die eiserne und stählerne Naturen erfordert. Auf die Dauer geht sie an keinem Lehrerherzen spurlos vorüber.

Der Verewigte merkte es nicht, weil er sich immer wohl fühlte, bis die Katastrophe plöhlich eintrat und der Tod ihn nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet am 19. Appril d. J. aus seiner segensreichen Wirksamskeit abberief. Er ist gefallen als ein Opfer seiner Pflicht; er liebte die Schule und wollte ihr noch einige Jahre seine Kräfte widmen. Deshalb schlug er auch anerkensnenswerte Angebote, die ihm einen ruhigen Lebensabend gesichert hatten, aus.

Schwere Familiensorgen waren dem treuen Gottesdiener auch nicht erspart geblieben. So starb ihm sein ältester Sohn, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, I. I. Vogel, Sekundarlehrer in Berneck, in der Blüte der Jahre. Die seit vielen Jahren leidende Gattin und die beiden überlesbenden Kinder hätten des guten, treubessorgten Vaters Rat und Dilse noch wohl brauchen können. Doch Gottes Wege sind nicht der Menschen Wege.

Er ruht nun aus von den Mühsalen eines dornenvollen Lehrerlebens; er ist dem Ruse des göttlichen Kindersreundes gefolgt, der uns einladet mit den trostreichen Worten: Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.

So ruhe denn im Frieden! J. M.

• 6